

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.  
2 illustr. Beilagen) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
sten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

42. Jahrgang.

N<sup>o</sup> 20.

Sonnabend, den 15. Juni

1895.

### Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg Mittwoch, den 26. Juni 1895, von Nachmittags 3 Uhr an

im Verhandlungs- und Besprechungs-Saale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.  
Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amtshauptmann-  
schaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.  
Schwarzenberg, am 13. Juni 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Fehr. v. Wirsing.

### Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Emilie Wilhelmine verw. Müller**  
geb. **Bittel** eingetragene Grundstück, bestehend aus dem Wohnhause Nr. 63 des Brand-  
katasters und den Flurstücken Nr. 1173 und 1159 des Flurbuchs, Folium 61 des  
Grundbuchs für **Oberstüngen**, geschätzt auf 4150 M., soll an hiesiger Gerichts-  
stelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 28. Juni 1895, Vormittag 10 Uhr  
als Versteigerungstermin,

sowie

der 8. Juli 1895, Vormittag 10 Uhr  
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.  
Eine Ueberlicht der auf dem Grundstück lastenden Ansprüche und ihres Rang-  
verhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts einge-  
sehen werden.

Eibenstock, am 8. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.  
Dr. Leuthold, Adv. Akt. Friedrich, G. & Z.

### Bekanntmachung.

Den zu unserem Verein zur Förderung christl. Liebeswerke gehörigen lieben  
Gemeinden Eibenstock, Schönheide, Zosa, Carlsfeld und Stühngen wird andurch  
ergebenst mitgetheilt, daß unsere diesjährigen, von den zuständigen Behörden genehmig-  
ten **Sammlungen** von Liebesgaben vom **20. Mai bis 25. Juni a. e.** statt-  
finden werden.

Da unser Verein die Zwecke der **äußeren und inneren Mission**, der **Gustav-  
Adolf-Stiftung** und der **Bibelverbreitung** zu fördern bestimmt ist, so darf wohl  
der unterzeichnete Vorstand die Hoffnung hegen, daß seine erneut auszusprechende  
herzliche Bitte, die bevorstehenden Sammlungen durch Gaben der Liebe unterstützen  
zu wollen, wie bisher geneigte Herzen finden werde.

Eibenstock, den 18. Mai 1895.

Der Vorstand des **Zweigevereins zur Förderung christl. Liebeswerke.**  
Wittich P., Vorsitzender.

Mit Zustimmung des Gemeinderaths treten an Stelle der hierdurch aufgehobe-  
nen Bestimmungen des § 12 der hiesigen Straßen-Polizeiordnung nachstehende Vor-  
schriften, zu deren Befolgung unter dem Bemerken aufgefordert wird, daß Zuwider-  
handlungen, insoweit nicht in Befehlen, Verordnungen oder sonstigen allgemeinen  
Anordnungen besondere Strafen angedroht sind, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark ge-  
ahndet werden.

Schönheide, am 8. Juni 1895.

Der Gemeindevorstand.

§ 12.

### Vorschriften bei Halten von Hunden.

- 1) Große und starke Hunde, welche schon vermöge ihrer Körpergröße oder Körper-  
kraft beim freien Umherlaufen Vorübergehende gefährden oder erschrecken, insbe-  
sondere auch Kinder in die Gefahr bringen können, umgerissen zu werden, ingleichen  
Bulldoggen, sowie bissige oder sonst bössartige Hunde, ohne Unterschied der Größe  
und Race, sind innerhalb bewohnter Ortsteile auf der Straße nicht frei umher-  
laufen zu lassen, vielmehr stets an kurzer Leine zu führen.
- 2) Zughunde sind stets mit genau passendem und gehörig befestigtem Maulkorbe zu  
versehen; beim Füttern oder Sausen der Hunde dürfen die Führer der Geschirre  
von den Hunden sich nicht entfernen.
- 3) Käufliche Hündinnen dürfen nicht auf die Straße gelassen werden.

### Admiral Werner über den Nord-Ostsee-Kanal.

Die Probefahrten auf dem Nord-Ostsee-Kanal sind mit  
bestem Erfolge vor sich gegangen. Die Befürchtung, daß bei  
den Eröffnungsfeierlichkeiten irgend eine Verkehrsstörung ein-  
treten könne, ist geschwunden. Nach menschlichem Ermessen  
wird die Feier einen glänzenden und glücklichen Verlauf neh-  
men. Ein Werk wird der Menschheit übergeben werden, das  
zwar auch die Wehrkraft des Deutschen Reiches stärkt, das  
aber in erster Reihe der friedlichen Arbeit der Nationen, der  
Annäherung der Völker an einander gewidmet ist. Die 126  
Millionen Mark, die der Bau in den letzten acht Jahren ge-  
kostet hat, sind wahrlich nicht ins Wasser geworfen; sie sind  
auch nicht ausschließlich als Ausgaben zu strategischen Zwecken

anzusehen. Wir lesen in einem Aufsatz, den der Kontreadmi-  
ral Werner in der „Deutschen Revue“ veröffentlicht:

„Seit fast fünfhundert Jahren sind die verschiedensten  
Projekte für Schaffung eines schiffbaren Wasserweges zwischen  
der Ost- und Nordsee aufgetreten, da dessen große Wichtigkeit  
allgemein anerkannt wurde. Wallenstein, Olivier Cromwell,  
der zu diesem Zwecke Bismarck von den Schweden kaufen  
wollte, mehrere Herrscher Dänemarks verfolgten den Plan;  
aber er scheiterte theils an politischen, theils an finanziellen  
Verhältnissen, zum großen Theil aber auch an der Mangel-  
haftigkeit damaliger technischer Hilfsmittel, um das schwierige  
Werk durchzuführen. Christian VII. schuf zwar im Jahre  
1784 den Eiderkanal, der, von Høstenau bei Kiel ausgehend,  
bei Rendsburg in die Eider mündete, eine Route, die schon

1571 vom Herzog Adolf von Schleswig in Aussicht genommen  
war. Aber er entsprach nur mangelhaft den wirklichen Be-  
dürfnissen. Bei 31 Meter Breite und 3 1/2 Meter Tiefe ge-  
staltet er nur kleinen Fahrzeugen die Durchfahrt, und wenn  
auch seine jährliche Frequenz sich trotzdem auf 4500 Schiffe  
belief, mußten 35,000 andere wegen zu großen Tiefganges  
den Weg um die dänische Halbinsel wählen. Erst einem  
mächtigen Reiche wie Deutschland war es vorbehalten, die  
Kiesearbeit in einer allen Anforderungen der Neuzeit ent-  
sprechenden Weise zu unternehmen und durchzuführen.“

Kaiser Wilhelm hat in seinem neunzigsten Lebensjahre,  
im Juni 1887, die Grundsteinlegung des Kanals vorgenommen.  
Der bisherige Wasserweg wird bis zu 100 deutschen  
Meilen verkürzt. Zeit und Kosten werden erspart. Aber,

- 4) Hunde zur Nachtzeit auf die Straße zu sperren, ist verboten. Es ist dafür zu  
sorgen, daß Hunde nicht durch anhaltendes Bellen oder Heulen die nächtliche Ruhe  
stören.
  - 5) Gäste, welche in öffentliche Lokale, wie Restaurationen u. s. w. Hunde mitbringen,  
sind verpflichtet, die mitgebrachten Hunde so an kurzer Leine zu halten, daß Be-  
lästigungen Anderer nicht stattfinden können.
- Für Einhaltung der Vorschriften in Punkt 1, 3 und 4 sind die Besitzer der  
Hunde verantwortlich.

### Jahrmart in Johannegeorgenstadt am 24. und 25. Juni.

### Gras-Versteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung von Kunstwiesen der **Staats-Forstreviere  
Auerberg u. Zosa** soll wie nach bemerkt, an Ort und Stelle gegen **sofortige  
Bezahlung** und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Beding-  
ungen, meistbietend versteigert werden und zwar:

**Dienstag, den 18. Juni 1895**

a) vom Forstrevier **Auerberg**, lit. o (Zimmerfächerwiese), lit. f (Stein-  
bächelwiese), lit. g (Reichelwiese) und lit. r (an der großen Bockau).  
Zusammenkunft: früh 8 Uhr am sogenannten Kunz'schen Gute bei  
Eibenstock;

b) vom Forstrevier **Zosa**, lit. aa, an der kleinen Bockau (Solbrich-Raum)  
Beginn vormittags 1/2 12 Uhr

und

**Mittwoch, den 19. Juni 1895**

c) vom Forstrevier **Auerberg**, lit. a (Göh- und Prügnerwiese), lit. b  
(Hochstrohewiese), lit. c (Männewiese) und lit. d (Schießplatzwiese) sowie  
von der Wiese lit. m.

Zusammenkunft: früh 8 Uhr am Bräunelsbächel.

Königliche Forstrevierverwaltungen **Auerberg in Eibenstock** und **Zosa**,  
sowie **Königliches Forstrentamt Eibenstock**,  
am 12. Juni 1895.

Lehmann.

Höpfner.

Gerlach.

### Holz-Versteigerung auf Bockauer Staatsforstrevier.

Sonnabend, den 22. Juni 1895, von vormittag 9 Uhr an

sollen im „**Rathskeller**“ in **Bockau**

folgende in Schlägen der Abtheilungen 16, 17, 39 und von Durchforstungen in den  
Abtheilungen 10 und 44 aufbereitete **Ruthhölzer** und zwar:

|      |              |               |              |                |
|------|--------------|---------------|--------------|----------------|
| 1246 | Stück weiche | Stämme        | von 11—15 cm | Mittelfstärke, |
| 916  | "            | "             | 16—19 "      | "              |
| 387  | "            | "             | 20—36 "      | "              |
| 308  | "            | buchene       | Ästcher      | 16—58 "        |
| 1018 | "            | weiche        | "            | 13—15 "        |
| 2287 | "            | "             | "            | 16—12 "        |
| 2430 | "            | "             | "            | 23—50 "        |
| 2435 | "            | "             | "            | 8—12 "         |
| 1136 | "            | Stangenlöcher | "            | 10—15 "        |
| 120  | 8 Rm.        | weiche        | Ruthknüppel, | "              |
| 120  | 8 Rm.        | weiche        | Ruthknüppel, | "              |

sowie

**Montag, den 24. Juni 1895, von vormittag 9 Uhr an**

im **Gasthose „zur Sonne“** in **Bockau**

die in den obengenannten Abtheilungen aufbereiteten **Brennhölzer**, als:

|        |          |         |        |               |
|--------|----------|---------|--------|---------------|
| 12 Rm. | buchene, | 206 Rm. | weiche | Scheite,      |
| 8 "    | harte,   | 87 "    | "      | Brennknüppel, |
| 16 "   | "        | 116 "   | "      | Sägen,        |
|        |          |         |        | Aeste,        |
|        |          | 270 Rm. | weiche | Stöcke        |

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend  
versteigert werden.

Königl. Forstrevierverwaltung **Bockau** u. Königl. Forstrentamt **Eibenstock**,  
Richter. am 13. Juni 1895. Gerlach.

ferme über-  
kaufsbereit  
auf Klein-  
Bier hier-  
rich Ernst  
aufbereitet.  
annei hier,  
ri Richard

Da

Augen)  
prechen.

d

fel.)

hrung.  
teure.  
Metall-  
Schwiz-  
u. f. w.  
Büge.  
Preis,

lit S.

n geühte  
von  
aertel.

d.  
cinum.  
Grad.

abahn.

chn. Ab.  
03 7,38  
51 8,34  
30 9,17  
41 9,29  
58 9,44  
12 9,51  
27 10,06  
36 10,15  
41 10,20  
58 10,30  
01 10,39  
12 10,55  
20 11,04  
30 11,11  
08 —  
25 —  
47 —  
56 —

chn. Ab.  
23 6,30  
36 6,48  
10 7,31  
35 7,50  
08 8,08  
27 8,27  
34 8,38  
42 8,40  
56 8,51  
05 9,00  
15 9,09  
21 9,14  
31 9,22  
47 9,35  
59 9,49  
22 10,12  
39 10,28  
21 11,09  
08 11,46

Aue nach  
digung hat

ch. 9,24  
9,36  
9,46  
9,52  
10,02  
10,18

stalt:  
nd Adolf.

Chemnig.

was von der größten Bedeutung ist und was dem Werte die Teilnahme aller Kulturvölker sichert, der Kanal ist bestimmt, Jahr für Jahr einer großen Reihe von Schiffsunfällen vorzubeugen. Sind doch in den gefährlichen dänischen Gewässern jährlich durchschnittlich 200 Schiffe, ja in einzelnen Jahren noch mehr, wie z. B. 1872 nicht weniger als 423 Schiffe verunglückt! Sie sind gestrandet oder haben Schiffbruch gelitten. Reinhold Werner hebt mit Recht hervor, wie viele Millionen dabei dem Nationalvermögen, wie viele Hunderte von Menschenleben verloren gegangen sind, während bei Wahl des neuen Weges diese erschreckenden Zahlen auf einen geringen Bruchtheil beschränkt werden. Kontreadmiral Werner fährt fort:

„Der Kanal ist ein Zeichen unserer Macht und Stärke, indem er unsere Seestreitkräfte verdoppelt und uns in den Stand setzt, zum wirksamen Schutze unserer Küsten und unserer Schifffahrt je nach Bedarf innerhalb eines Tages unsere gesamte Flotte unbehelligt von einem deutschen Meere in das andere zu führen, feindliche Blockaden und Landungen abzuwehren und dadurch dem Reiche Hunderte von Millionen zu ersparen, die wir sonst zur Erreichung dieses Zweckes für Kriegsschiffe aufwenden müssten. Trotzdem ist er aber ein Friedenewort ersten Ranges und vor Allem zur Förderung des Friedens geschaffen.“

Eben deshalb nehmen auch an den Festen, die der Eröffnung des Kanals gelten, die Vertreter aller Kulturnationen theil. Nicht weniger als 13 fremde Nationen mit 53 Schiffen, mit 12 Admiralen, über 800 Offizieren und 16,500 Mann Besatzung werden bei der Feier anwesend sein. Und zu ihnen gesellen sich, wie Werner mittheilt, abgesehen von Torpedobooten und kleineren Fahrzeugen 26 unserer eigenen großen Schiffe, die eine Besatzung von 364 Offizieren und 9047 Mann haben. „Wahrlich, das ist eine Flottenschau, wie sie noch nie dagewesen ist! Das ist eines der imposantesten Schaupiele, die sich darbieten können und bekunden, welche große Wichtigkeit dem Akt allgemein beigelegt wird.“ Für den Kanal rechnet man zunächst auf 20,000 Schiffe mit 11 Mill. Tonnen Gehalt. Von diesen Schiffen, deren Durchfahrt im ersten Jahre angenommen wird, werden mehr als zwei Drittel fremde Flaggen angehören. Reinhold Werner hofft, daß die Feste dazu beitragen werden, uns den fremden Nationen näher zu bringen, wo Differenzen sein sollten, verführend zu wirken und damit das höchste Gut der Menschheit, den Frieden, zu befestigen: „In diesem Sinne ruft Deutschland den fremden Schiffen ein herzlich willkommen zu. Mögen nur freundliche Gefühle, wie wir sie selbst ihnen entgegenbringen, ihre Besatzungen beim Scheiden aus unseren Gewässern erfüllen! Dann wird die Eröffnungsfeier des Kanals auch nach der irdischen Seite reichen Segen stiften.“

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Zu den 25jähr. Gedenktagen aus dem deutsch-französischen Kriege veröffentlicht das bayerische „Militär-Verordnungsblatt“ einen Erlaß des Prinz-Regenten Luitpold, worin übereinstimmend mit dem vom Kaiser getroffenen Anordnungen verfügt wird, daß, so oft in der Zeit vom 16. Juli d. bis 10. Mai l. J. die Bahnen entlastet werden, sämtliche Fahnen und Standarten, welchen für die Teilnahme an dem Kriege 1870/71 eine Auszeichnung verliehen wurde, mit Eichenlaub, und die ersten Geschütze derjenigen Batterien, welche in ihm gefochten haben, mit Eichenkränzen geschmückt werden.

— Friedrichshagen, 12. Juni. Heute Vormittag trafen neun Oberbürgermeister der badischen Städte Karlsruhe, Konstanz, Mannheim, Freiburg, Baden-Baden, Heidelberg, Pforzheim, Bruchsal und Vöhringen ein, um dem Fürsten Bismarck den gemeinsamen Ehrenbürgerbrief der genannten Städte zu überreichen. Der Fürst empfing die Herren im Beisein des Grafen Kanngau gegen 12 Uhr und begrüßte sie herzlich, dann ergriff Herr Oberbürgermeister Schuebler-Karlsruhe das Wort zu einer Ansprache an den Fürsten, worin er die großen, unvergleichlichen Verdienste desselben um die Einigkeit des Reiches hervorhob und ihn der ewigen Dankbarkeit der badischen Bürger versicherte. — Gleichzeitig waren auch aus Ulm der Oberbürgermeister Wagner und der Stadtverordnetenvorsteher Leichmann erschienen, die den Ehrenbürgerbrief ihrer Stadt überreichten. Ersterer hob in seiner Ansprache hervor, auch die Württemberger wollten Zeugnis ablegen davon, daß bei dem deutschen Volke die Dankbarkeit und Treue kein leerer Wahn sei. „Von der Donau zum Saßlenwald bringen wir die innigsten Segenswünsche unserer Mitbürger.“ — Fürst Bismarck sprach in seiner Erwidrerung der Deputation seinen Dank aus und hob den Antheil Badens und seines Großherzogs an der nationalen Bewegung hervor. Zur Einigung des Reiches seien außer Baden auch Bayern und Württemberg notwendig gewesen. Er sei erfreut sowohl über die äußere Einheit wie über die innere Einmüthigkeit. Der Fürst setzte sich, indem er bedauerte, daß sein Befinden ihn hierzu nöthige, Er sei ein Barometer geworden, denn jeder Witterungswechsel mache sich bei ihm fühlbar. Der Fürst schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Großherzog von Baden, in das die Herren lebhaft einstimmt. Bei dem nachfolgenden Frühstück toastete Oberbürgermeister Reck-Mannheim auf den Fürsten Bismarck.

— Frankreich. In Frankreich streiten sich die Zeitungen darüber, ob ein förmliches Bündniß zwischen Frankreich und Rußland vorhanden sei oder nicht. Einzelne Blätter verlangen für die fortgesetzte französische Dienstwilligkeit von Rußland etwas Geschriebenes. Aber die meisten Franzosen begnügen sich mit der Gewißheit, an Rußland einen guten Freund zu haben. Der „Temp“ behauptet neuerdings, seit vier Jahren bestehe ein franko-russisches Einvernehmen oder die franko-russische Allianz. (Geschrieben oder ungeschrieben? muß man fragen. Wahrscheinlich ist das letztere der Fall.)

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenack, 14. Juni. Wie aus der im Inseratentheil befindlichen Annonce ersichtlich, beabsichtigt der hiesige Turn-Verein ein Damen-Turnen einzuführen und ladet zur Theilnahme dazu öffentlich ein. Bei der hohen Wichtigkeit, welche den Leibesübungen gerade für das in der körperlichen Entwicklung begriffene Geschlecht innewohnt, kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, sich möglichst allseitig daran zu betheiligen. Für Leute sitzender Lebensweise ist das Turnen geradezu ein sanitäres Erforderniß, und um auch dem weiblichen Geschlecht diese Wohlthat theilhaftig werden zu lassen,

hat der Turnrath beschlossen, eine Damen-Kniege zu errichten, und wäre es im eigenen Interesse derselben nur zu wünschen, daß das Unternehmen zu Stande kommen und jederzeit rege Theilnahme finden möchte. Mancher vorkommenden Krankheit kann durch fleißige Körperbewegung vorgebeugt werden.

— Schönheide. Mittwoch Nachmittag gaben sich in Begleitung einer Anzahl Damen die alten Herren des Universitäts-Gesangsverein St. Pauli Leipzig, welche ihren Wohnsitz in den Amtshauptmannschaften Delnsig, Plauen, Auerbach, Zwickau, Schwarzenberg, Glauchau und Chemnitz haben, auf dem Ruhberge ein Stelldichein. Vom Thurme wehte die blau und weiße Flagge, welche vorher von Leipzig nach hier beordert worden war. Ueber dem Eingang prangte in Vergesslichkeit das Vereinszeichen der Pauliner, welches durch den hiesigen Erzgebirgsverein angebracht worden war. Der Bergwirth, Herr Brückner, hatte zu Ehren seiner Gäste die Veranda mit blau und weißen Quirlanden umwunden und mit Fichtenreis geschmückt. Ueber 100 Theilnehmer hatten sich eingefunden, und trotzdem der Himmel seine Schleusen wiederholt öffnete, wurde die Feststimmung nicht beeinträchtigt. Hier und da spielten sich freudige Wiedererkennungsszenen ab. Männer und Jünglingsgestalten und bemoste Häupter tauschten herzlichen Händedruck. Brausende Gefänge durchdrangen die Lüfte. Eine große Anzahl Mitglieder unseres Erzgebirgsvereins und Bewohner der Umgegend lauerten den feierlichen Klängen. Herr Pastor Schiller aus Friedrichsgrün, der Leiter der geselligen Vortrüge, brachte ein Hoch aus auf den genannten Verein, speciell auf den Vorstand desselben, dankend für die herzliche Aufnahme und erwiesene Aufmerksamkeit. Dem entgegen begrüßte Hr. Schuldirektor Tittel, der Vorsitzende des Erzgebirgsvereins Schönheide, die Gäste mit einem herzlichen Willkommen und dankte für den ehrenvollen zahlreichen Besuch. Zum Schluß toastete Herr Pastor Schmidt aus Rothensirchen auf ein fröhliches Wiedersehen im nächsten Jahre auf derselben Stelle. Abends gegen 7 Uhr schieden die Theilnehmer unter herzlichen Grüßen von einander.

— Schönheide. In dem Sitzungssaale unseres Rathhauses hat ein Schwalbenpärchen, welches seinen Eingang durch die Balkenlücke gefunden hat, an der Decke sein Nest angelegt. Dem Weiterbau mußte allerdings Einhalt gethan werden, da derselbe keineswegs zur Hiede der im altdeutschen Stiel gehaltenen Decke beiträgt. Dieselben scheinen ihr Vorhaben aber nicht aufgegeben zu haben, denn ohne sich durch die Aus- und Eingehenden stören zu lassen, flattern sie wieder zurück, um ihr Nest an einer anderen Stelle zu versuchen.

— Hundshübel. Wegen vorläufiger Veranlassung erhielt der Schulnahe Max Richard Weigelt von hier, geb. am 17. August 1882, vom Kgl. Landgericht Zwickau eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten zurkannt. Weigelt ist bis zum 25. März d. J. als Fädeljunge bei dem Stickermaschinenbesitzer Bretschneider in Hundshübel in Arbeit gewesen. Letzterer hat allein mit seiner Familie das dem Wirthschaftsbesitzer Fugmann in Hundshübel gehörige und dafelbst gelegene Wohngebäude mit Stickermaschinenraum bewohnt. Am Nachmittage des 25. März d. J. ist Weigelt statt um 1 Uhr erst um 2 Uhr zur Arbeit gekommen und hat daher von seinem Arbeitgeber Bretschneider Schläge bekommen. Infolgedessen hat Weigelt den Entschluß gefaßt, sich an Bretschneider zu rächen. In Ausführung seines Racheplanes ist er kurz nach 2 Uhr in eine Kammer des Fugmann'schen Hauses gegangen und hat das dort lagernde Heu mittelst eines brennenden Streichhölchens in Brand gesetzt. Das Fugmann'sche Haus ist bis auf einen Theil der massiven Umfassungsmauer ein Raub der Flammen geworden. Durch diesen Brand hat sowohl Fugmann als auch Bretschneider bedeutenden Schaden erlitten.

— Unterstänggrün. Der Feuerwehr-Verein „Rach zur Hilfe“ wird seinen diesjährigen Verbandstag am 30. Juni a. c. im hiesigen Orte abhalten. Das Programm hierzu lautet: Sonnabend, den 29. Juni: Zapfenreich, Sonntag, den 30. Juni früh: Bedruss, Vorm. 11—2 Uhr: Empfang der Gassewehren, Nachm. 3 Uhr: Festzug, 3 1/2 Uhr: Uebungen, sodann: Sturmangriff, von 4 1/2 Uhr an: Commers, später Ball.

— Leipzig, 12. Juni. Von einer Felddienstadtung entwich gestern Vormittag unter Zurücklassung seines Gewehrs ein Soldat des 134. Regiments, wurde jedoch bereits kurz nach Mittag auf dem Magdeburger Bahnhofe durch den dort stationierten Schutzmann abgefaßt und von einer Militärpatrouille abgeholt.

— Kirchberg. Am Montag Nachmittag in der 5. Stunde brannte das am Bahnhofe in Saupersdorf stehende Restaurations- und Wohngebäude des Herrn Anton Planiger nieder. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt. Der Tag brachte überhaupt mehrfach Unglück. Nachmittags entlud sich hier und bis über Rothensirchen hinaus ein festes mit wolkenbrüchigem Regen begleitetes Gewitter, wobei der Blitz in Bärenwalde und Obercrinitz einschlug, glücklicherweise ohne zu zünden. Nur in Stänggrün brannte (wie bereits berichtet wurde) infolge Blitzschlages ein Haus nieder. Die niederströmenden Wassermaßen, zum Theil aus Schloßensfall, verursachten vielfach Schaden auf den Fluren.

— Lengsfeld, 12. Juni. In Wiltsenau wurde dieser Tage eine 73jährige Frau von einem ungehinderten Kabfahrer angefahren, so daß sie zu Boden fiel und so unglücklich stürzte, daß ihr die Knochenröhre durch das Bein spießte. Am Sonnabend wurde der bedauernswürthen Frau im Kreiskrankenhause zu Zwickau das betr. Bein amputirt. Der Zustand der Frau ist bedenklich.

— Die Gebirgsvereine von Klingenthal, Falkenstein und Auerbach haben neuerdings eine Wegmarkirung nach dem mineralogisch wie geologisch merkwürdigen Schneckenstein vorgenommen, sodas man nunmehr den einsam im Fichtenwalde gelegenen Topofels auch ohne Führer leicht aufsuchen kann. Dequem gelangt man auf schattigen Waldwegen von Hammerbrück aus bei wenig Steigung nach dem eine Stunde entfernten, 890 m hohen Schneckenstein. Die Höhe des Felsens beträgt 18 m und ist oben in zwei Theile getheilt. An seinem Fuße liegen eine Menge losgebrochene Steine als Zeugen ehemaliger Bergmannsarbeit. Die mineralogische und geologische Deutung des Felsens hat in früherer Zeit den Fachleuten Schwierigkeiten gemacht. Jetzt nimmt man mit Dreihaupt an, daß er der stehengebliebene Rest eines Ganges von Reibungsbreccie ist, der infolge der Verwitterung des ihn früher einschließenden Nebengesteins freigelegt wurde. Der Hauptbestandtheil dieser Reibungsbreccie ist ein aus Quarz und schwarzem Turmalin bestehender Schiefer (Thurmalin-Quarzschiefer), dem weingelbe Topofe eingebettet sind.

— Wie aus Teplitz gemeldet wird, ist dafelbst der Prinz Friedrich von Schönburg-Waldenburg zum Katholizismus übergetreten. Dieser Schritt muß in unserem protestantischen Lande schmerzliche Ueberraschung hervorrufen. Die fürstliche Familie ist eine wahrhaft christliche und treu der evangelischen Kirche zugethan. Sie ist durch den Uebertritt dieses Sohnes, ihres Majoratserben, der zugleich Patron mehrerer evangelischer Kirchen werden soll, aufs Tiefste erschüttert worden. Ohne Zweifel ist es dem Andringen katholischer Verwandten gelungen, den jungen Mann zu diesem Schritte zu bewegen. Er zeigt über welche Mittel der Katholizismus verfügt. In Deutschland hat Graf Paul von Hoenstbroch in schweren inneren Kämpfen sich zur geistigen und sittlichen Freiheit hindurchgerungen. Die Enthüllungen über die Zustände im Kloster Marienberg haben bewiesen, in was für Verhältnissen wir ohne den Protestantismus und dann leben würden, wenn die römische Hierarchie die Alleinherrschaft in unserem Vaterlande behalten hätte. Aber auch nach solchen Niederlagen gelingt es dem Katholizismus, noch manche Seele zu gewinnen.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

13. Juni. (Nachdruck verboten.) Am 13. Juni 1878 hielt der europäische Kongreß zur Schlichtung der orientalischen Kriege in Berlin unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck seine erste Sitzung ab. Unvergessen ist und geistlich spielte der große deutsche Staatsmann die Rolle, welche er mit einem seiner glücklich treffenden Worte als die des ehrlichen Mallers bezeichnet hatte. Er war es, dessen Vermittlung es zu danken war, daß weder Rußland seine großen Ansprüche auf den Länder-Erwerb festhalten konnte, obgleich es nicht unbedeutend entschädigt wurde, noch daß die Türkei, welche in dem großen Kriege als Besiegte herabgegangen war, allzusehr verkleinert wurde.

14. Juni. Am 14. Juni 1800 kam es zur Schlacht bei Marengo, in deren Anfang die Oesterreicher siegreich gegen Bonaparte kochten, als plötzlich Desaix, der kurz zuvor aus Ägypten zurückgekommen war, mit einer Division von 10,000 Mann frische Truppen ankam und den Angriff erneuerte. Während das gesamte siegreich vordringende österreichische Heer dadurch und durch die gleichzeitige Gefangennahme seines Führers mit dem ganzen Stabe der Führung beraubt, in Verwirrung gerieth, benutzte Bonaparte den günstigen Augenblick und trieb die Seinen von neuem zum Angriff, so daß die von den Oesterreichern bereits gewonnene Schlacht für sie wieder verloren ging. Die Folgen der Schlacht bei Marengo waren überaus wichtig; denn sie setzten die Franzosen in den Besitz des größten Theiles von Italien und eines ungeheuren Kriegs-Materials.

15. Juni. Auch in diesem Jahre sei der 15. Juni an dieser Stelle der geschichtlichen Erinnerungen den Namen Kaiser Friedrichs des Großen gewidmet. Was der stille Duder seinen von ihm so sehr geliebten Velle geworden wäre, wenn ihm eine längere Regierung, als die 99 Tage, beschieden gewesen, das läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen; was er aber seinen Velle war, das wissen diejenigen, welche mit ihm Deutschlands große Zeit vor 25 Jahren durchlebt haben, welche trauern vor 7 Jahren den zwar vorangegangenen, aber darum nicht minder schmerzlichen Tod des Kaisers erfuhr. Er war ein ganzer deutscher Mann, ritterlich und hochherzig und wie seinem Herzen der geringste seiner Unterthanen nahe stand, so war auch er mit dem Sinnen und Denken des deutschen Volkes verwachsen und so steht auch heute noch sein Bild vor uns, der dankbaren Nachwelt.

16. Juni. Noch einmal, zum letzten Male, sammte der Glücksstern Napoleons in dem letzten Akte des blutigen Kriegsdramas der 100 Tage, das sich vor 60 Jahren abspielte, zu allem Glanz aus, um am nächsten Tage für immer zu verlöschen. Das war in der merkwürdigen Schlacht bei Wigny, am 18. Juni 1815, welche die Preußen unter Blücher, auf die rechtzeitige Hilfe der Engländer bauend, am Nachmittage angenommen hatten. Es wurde auf beiden Seiten mit furchtbarer Erbitterung gekämpft, indeß mußte der Sieg denjenigen zufallen, der die meisten Truppen zur Verfügung hatte. Und das war bei Napoleon der Fall. Der französische Marschall Ney hatte am selben Tage dem englischen Heere unter Wellington und dem Herzog von Braunschweig bei Quatrebras eine Schlacht geliefert, bei welcher der Herzog von Braunschweig seinen Tod fand, und so war die Unterstützung für Blücher ausgedehnt und Napoleon behauptete das Schicksal. Fast wäre Blücher selbst in Gefangenschaft geraten. Das Pferd war ihm unter dem Leibe erschossen worden und er lag hilflos da; nur die Besonnenheit des Grafen Roßig, der die Feinde zu täuschen wußte, rettete den alten Helden.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eisenack

vom 9. bis 15. Juni 1895.  
Aufgehoben: 42) Hans Karl Juch, Maschinenfuder hier, ehel. S. des weil. Friedrich Fürstentag Juch, Hausmanns hier und Pauline Helene Schröder hier, ehel. T. des Gottlieb Erdmann Schröder, Handarbeiters hier. 43) Gustav Moritz Dype, Geschäftsführer hier, ehel. S. des weil. Gustav Moritz Dype, Tischlers hier und Auguste Marie Heymann hier, ehel. T. des weil. Karl Gottlieb Heymann, Deconoms hier. 44) August Alban Scharf, Stellmacher hier, ehel. S. des weil. Karl Christian Scharf, Stellmachereiseners hier und Pauline Elise Staab hier, ehel. T. des weil. Ernst Heinrich Staab, Gasarbeiters hier. 45) Richard Emil Unger, Maschinenfuder hier, ehel. S. des Adolf Fürstentag Unger, Maschinenfuders hier und Julia Emilie Sternkopf hier, ehel. T. des Christian Hermann Sternkopf, Schuhmachers hier.  
Getraut: 133) Elise Helene Heymann, 134) Johanne Gertrud Ott, 135) Anna Minna Weigt.  
Begraben: 112) Todtgeborene T. des August Albin Mehnert, anf. 86. und Buchbindermeisters hier. 113) Curt Alfred, ehel. S. des Karl Richard Strobel, Maschinenfuders hier, 5 M. 4 T. 114) Todtgeborene T. des Ernst Ehregott Wen, Maschinenfuders hier.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis:  
Vorm. Predigtzeit: Matth. 5, 13—16. Herr Diaconus Rudolph. Nachm. Katechismusunterredung. Derselbe. Die Beichte hält Herr Diaconus Rudolph.  
Nächsten Montag Vorm. 9 Uhr Wochencommunion.  
Herr Diaconus Rudolph.  
Nächsten Dienstag früh 6 Uhr Vestunde.

Kirchennachrichten aus Schönheide.  
Dom. I. p. Trinitatis (16. Juni). Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Gartenstein. Früh 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf. Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit der confirmierten Jugend. Herr Pfarrer Gartenstein.  
Das Wochenamt führt Herr Diaconus Wolf.

### Chemischer Marktpreise

vom 12. Juni 1895.

|                           |  |
|---------------------------|--|
| Weizen, fremde Sorten     | 7 Mt. 80 Pf. bis 8 Mt. 30 Pf. pro 50 Stk |
| • weiß u. dünn            | • • • • •                                |
| • sächsischer, gelb       | 7 • 55 • • • 8 • 05 • • •                |
| • Roggen, türkischer      | 7 • 10 • • • 7 • 20 • • •                |
| • hiesiger                | 6 • 75 • • • 6 • 95 • • •                |
| • sächl., preuß.          | 7 • 10 • • • 7 • 30 • • •                |
| • russischer              | 7 • 10 • • • 7 • 20 • • •                |
| Braugerste, fremde        | 5 • • • • •                              |
| Zuttergerste              | 5 • 25 • • • 6 • • • • •                 |
| Hafser, sächl., bayerisch | 6 • 20 • • • 6 • 70 • • •                |
| • preussischer            | 7 • 10 • • • 7 • 35 • • •                |
| Hafser, b. Reg. besch.    | 5 • 75 • • • 6 • 20 • • •                |
| Rohschben                 | 6 • • • • • 8 • 75 • • •                 |
| Mahl- u. Zuttererbsen     | 6 • 80 • • • 6 • 90 • • •                |
| Hou                       | 3 • 40 • • • 3 • 70 • • •                |
| Stroh                     | 2 • 70 • • • 3 • • • • •                 |
| Kartoffeln                | 2 • 30 • • • 2 • 70 • • •                |
| Butter                    | 2 • 20 • • • 2 • 60 • • • 1 • • •        |

# H-O

## Kathreiner's „Herculo“ H-O

das beste, billigste Saferpräparat, besitzt in Folge seiner eigenartigen Herstellungsweise bei größter Nährkraft leichteste Verdaulichkeit.

**H-O** enthält mehr nahrhafte Stoffe als Rindfleisch, ist — im Verhältniß zum Nährwerth 4 mal billiger als dieses, 6 mal billiger als Eier!

**H-O** ist für Alt und Jung, Gesunde und Kranke, Schwache und Kinder das beste Nahrungsmittel!

**H-O** bedarf nur 5—10 Minuten Kochzeit! Koch-Vorschriften bei allen Packeten!

**H-O** wird in weißen Original-Packeten à 1/2 Pfund und 1 Pfund verkauft. 1 Pfund-Packet kostet 50 Pfg.

Man achte auf die Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken, München u. die Schutzmarke

Kathreiner's H-O Herculo ist zu haben in Eibenstock bei: **Bernh. Löscher, H. Lohmann, Rich. Schürer, Max Steinbach, G. Emil Tittel.**

Beste Zwickauer, Leisniger und Zugauer

### Stein-Kohlen,

Kohlen- und Mauerziegel liefert zu billigsten Werkspreisen

**F. H. Schmalzfuss, Zwickau.**

### Rampert's Pflaster,

Marko beste Wund-, Heil-, Zug-

u. Magen-Salbe, benimmt sogleich Hitze u. Schmerz, zieht gelinde alle Geschwüre, gesehütet. — Hebt sicher jede Geschwulst

— verhindert wildes Fleisch, heilt gründlich alte Weinschäden, Knochenfraß, Haut-Ausschlag, Salzfuss, böse Brust, schlimme Finger u. erkrankte Glieder, ist unerlässlich bei Säuerungen, Frostbällen, Entzündungen, Flechten, Rücken- u. Magen-schmerz, Seitenstechen, Brustweh, Sengen-schuh, Verstauchung, Reizen u. Gicht. Schachtel 25 und 50 Pfg. in allen Apotheken.

In Eibenstock, Schönheide, Kirchberg, Schneeberg.

### Sichere Existenz!

Wer übernimmt den Verkauf von Gläsern, Stoffresten und Coupons aller Art!

Anfragen von zahlungsfähigen Leuten unter **L. F. 390** an die Exped. d. Bl.



### C. H. Voigtmann Nachf.

**Carl Rössler Aue im Erzgeb., Bahnhofstr.** empfiehlt sein großes Lager in Waffen und Munition.

**Scheibenbüchsen v. 20—180 M.** Militärgewehre für Kriegervereine und Waffensammler, Bayr. Werdergewehre und Büchsen v. 8—20 M., Jagdgewehre, Leßhins, Revolver zc., Hülsen, Bleigehosse, Ladeapparate. Scheibenbilder aller Arten. Illustrierte Preislisten gratis und franco.

Ein an Ordnung gewöhntes sauberes

### Mädchen,

welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, wird per 1. Juli gesucht.

Frau **Bernhard Förster.**

Feinste neue geräucherte

### Isländer Fetttheringe

empfehlen täglich frisch

**Emil Zeuner.**

Frische Land-Eier,

Mandel 65 Pfg., empfiehlt

**Herm. Seidel am Markt.**

Kaiser-Tinte

in Flaschen zu 10 und 15 Pfennige empfiehlt

**E. Hannebohn.**

## Zacherlin

wirkt staunenswerth!

Es tödtet

— wie kein zweites

Mittel — jederlei

Insekten und wird dar-

um auch in der gan-

zen Welt als einzig in

seiner Art gerühmt u.

gesucht. Seine Merk-

male sind: 1. die ver-

sigelte Flasche, 2. der

Name „Zacherl“.



Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Kächenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren zc.

In Eibenstock bei Herrn **H. Lohmann, Bruno Jungmann, Hermann Fugmann, Ernst Seifert, O. Böttcher.**

### Chemische Wäscherei und Färberei

## Theodor Wilisch, Chemnitz.

Specialität:

### Chemische Reinigung von Ball-Garderoben.

Annahmestelle für Eibenstock bei Frau **Emilie Müller.** Auerkannt beste Leistungen. Neueste Farbmusterkarte. Schnellle, völlig kostenlose Vermittlung (ohne Portozuschlag).

**Preisgekrönt!**

## Victoria-Brunnen

Natürliches Mineralwasser. Oberlahnstein/EMS

Tafelgetränk des Kgl. Niederländ. Hofes sowie vieler anderer fürstl. Häuser Jährl. Versandt 25 5 Mill. Gefässe.

Unübertroffen in vorzüglichem Geschmack u. Heilwirkung auf Magen, Nerven etc., allseitig ärztlich empfohlen

Zur Vermischung mit Milch, Wein und Sektweinen sehr geeignet. Niederlage bei **Emil Eberwein in Eibenstock.**

## General-Versammlung

der Ortskrankenkasse für das Handwerk u. sonstige Betriebe zu Eibenstock

Dienstag, am 18. Juni 1895, Abend 7/9 Uhr in der Pöhländ'schen Restauration.

Tagesordnung: 1) Nichtigspruchung der Jahres-Rechnung auf das Jahr 1894. 2) Eventuell Weiteres.

Die Herren Arbeitgeber und stimmberechtigten Arbeitnehmer werden ersucht, sich hierzu zahlreich einzufinden zu wollen.

Eibenstock, am 1. Juni 1895.

Der Vorstand. **K. Ott.**

### Ein Spediteurwagen,

fast neu, Tragkraft 70—80 Ctr. und ein Paar Sellige Ernteleitern mit Zubehör sind billig zu verkaufen.

**F. M. Helbig.**

Raum

für 2 Stilmaschinen ist zu vermieten durch

**Paul Rich. Müller.**

Eine Partie Sensen

verkauft billig

**H. Klemm.**

### Bilder und Spiegel

werden solid und billigt eingerahmt bei

**Louis Schlegel,**

Glaszer.

Ein Sofa, Tische, Stühle, Bett-

Schrank u. versch. Andere billig zu ver-

kaufen. **Winklerstraße 8 II.**

Zwei Familienlogis

sind zu vermieten.

Frau verw. Rechtsanwält **Müller.**

### Empfehlung.

Jede Woche treffen zweimal frische Grünwaaren ein, als: Salat, Gurken, Petersilie, Möhren, Zwiebelschläuche, junge Zettige, Kürbisse u. s. w.

Schlegel's Grünwaarengewölbe.

### Fertige Wäsche.

Normalhemden, viel, ärztl. empf., Gesundheits-Wäsche: **Ariston Heureka, Jaden, Hofen und Hemden** für Herren und Damen, **Reform- und Raco-Wäsche, Turnerhemden, Oberhemden, Stragen, Wandscheten, Chemisets.** Große Auswahl in **Schlipfen und Sport-Hemden.** **C. G. Seidel.**

### Scherffelin,

bestes Insektenpulver der Welt mit Spritze, à 25 Pfg. **Scherffels giftfreie Käuse-Körner,** à Beutel 10 Pfg., Dosen à 30 Pfg. empfiehlt **H. Lohmann.**

### Ein grauer Box-Hund

ist zugekauft.

**E. Unger, Freibof.**

### Heute Sonnabend, v. Vorm. 11 Uhr an Saunere Flecke

bei **Gustav Suttner, Fleischermstr.**

### Dresdener Gewerbevereins-Loose.

Hauptgewinne l. W. von: 1000, 250, 150, 100, 50, 30, 20 und 10 Mark. Ziehung in nächster Zeit. Loose à Stück 1 Mark versendet gegen Nachnahme oder gegen Ein-sendung in Briefmarken oder gegen vorherige Einsendung des Betrages **Paul Heldt, Mittweida i. S.**

### Ein Mädchen,

im Schneidern geübt, findet dauernde Beschäftigung. **Brühl Nr. 10.**

### Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. **White's Augenwasser,** welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 Mk. von Traugott Ehrhardt in Oelze in Thür. und kein Anderes verlangt,** denn nur dieses allein ist das wirklich ächte, welches sich den allgemeinen Beltruhm erworben hat. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochener Ecken, erhabener Glasschrift der Worte **Dr. White's Augenwasser v. Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Oelze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen als Schutzmarke** (Hachmüle) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Das kleine Buch über diese Heilmethode wird gratis abgegeben durch die Expedition dieses Blattes.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 68,00 Pf.

**Augenarzt Dr. Weller, Dresden**

(Baisenhausstraße) ist (auch für **Gehör- und Halsleiden, künstliche Augen**)  
**Dienstag, 18. Juni, früh 1/2 8—1/2 12 Uhr in Eibenstein** (Stadt Leipzig) zu sprechen.

**Gasthof Blauenthal.**

**Sonntag, den 16. Juni, von Nachmittag 4 Uhr an**  
**Garten-Concert**  
 mit darauffolgendem **Ball**, gespielt von der **Mückenberger'schen Kapelle**, wozu ich werthe Freunde und Gönner hiermit freundlichst einlade.  
 Hochachtungsvoll  
**C. F. Jacob.**  
 Für **11 Biere und Speisen** wird bestens gesorgt.  
 Der Obige.

**Zur gefälligen Beachtung.**

Den geehrten Bewohnern von hier und außerhalb sowie Touristen und Sommerfrischlern empfehle ich mein an der Straße gelegenes  
**Restaurant zum Bockenthal**  
 in **Wildenthal**  
 einer fleißigen Bemühung. Für aufmerksame Bedienung, sowie für gute **kalte und warme Speisen** zu jeder Tageszeit und **11 Getränke** ist bestens gesorgt. Auch steht ein **separates Zimmer** mit **Piano** zur gest. Bemühung.  
 Hochachtungsvoll  
**Emil Gnüchtel.**

**Empfehlung!**

Prima Wormser starken **Stangen-Spargel**, frische **Erdbereen**, frischen **Blumentohl**, **Karotten**, **Kohltrabie**, **Schoten**, **Bohnen**, **Gurken**, **Salat**, **Petersilie**, einen **Posten Stettiner Apffel**, **Apfelsinen**, **Ziegenkäse**, **Ruhkäse**, frischen **Quark**, **Reibkäse** empfiehlt  
**Günzel's Grünwaarenhdlg.**  
 Frische **Mattartoffeln** b. Ob.

**Anker-Pain-Expeller**  
 Dieses wahrhaft vollstündliche Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei **Gicht**, **Rheumatismus**, **Gliederreizen** usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sichern Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.  
**Der Anker-Pain-Expeller** hat seine hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen reich behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.  
 Um keine wertlose Nachahmung zu erhalten, sehe man beim Einkauf nach unserer Schutzmarke, dem roten Anker, und weise jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche.  
 F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

**Kaffee's**  
 hochfein im Geschmack und Aroma  
 empfiehlt bestens  
**H. Lohmann.**

Die ehemalige Hofner'sche  
**Dorfbach-Wiese**,  
 ca. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Acker, ist billig zu verkaufen oder zu verpachten. Pachtpreis 80 Mk.  
 Auch sind noch einige **Acker Wiese** an der **Wildenthaler Straße** billig zu verpachten.  
**F. M. Helbig.**

**Zum Wohle der Menschheit**  
 bin ich gerne bereit, Allen, welche an **Magenbeschwerden**, **Appetitlosigkeit** und **schwacher Verdauung** leiden, ein Getränk (weder Medizin noch Heilmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mir bei gleichem Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat.  
**E. Sehelm,**  
 Heiltschullehrer a. D., Erfurt.

**500 Schock Pflanzen,**  
**Kohlräben, Runkelrüben, Roth-Rüben, Kopf-Kraut, Roth-Kraut, Strunktraut** und **Kohlrabie** empfiehlt noch  
**Wagner's Gärtnerei,**  
 Eibenstein.

**Ostseebad Warnemünde.**  
 Ab Berlin 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. Frequenz 1894: 10,665. Elektr. Beleuchtung aller Straßen und Promenaden. Prospekte gratis d. d. Badeverwaltung.

**Weinstube Schönheide.**

Vorzügliche **Roth-, Weiß- und Sädweine** in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Flaschen, sowie **Roth- und Weißwein vom Faß** in Schoppen (0,2 Liter) à 30 Pf.  
**Flotte Bedienung!**  
 Um freundlichen Besuch bittet  
**Bruno Junghanns.**

**Sommerfrische Rautenkranz.**

Erholungsort einzig in seiner Art.

**Ginleuchten**  
 wird es Jedem der sich unsere Mustercollektion in **Leuch, Buchlein, Kammgarn, Chevots, Paletostoffen u. Damasttuch** kommen läßt, daß die reichhaltige Auswahl derselben verbunden mit billigsten Preisnotierungen Vortheile sind, welche sich jeder Privatmann zu Nutzen machen kann. Wir offeriren:

|  |   |  |
|--|---|--|
| <b>Für 1 Mt. 80 Pf.</b><br>Stich zu einer eleganten seidendurchwirkten Wäsche. | <b>Für 6 Mt.</b><br>6 Mt. engl. Keder in allen Farben zum Strapazier-Anzug. | <b>Für 5 Mt. 60 Pf.</b><br>3 Meter 10 cm. Mode-Buchlein zu einem hübschen Anzug. |
| <b>Für 6 Mt.</b><br>3 Mt. Chevot, braun, blau od. schwarz zu einem Anzug.      | <b>Für 9 Mt. 60 Pf.</b><br>3 Meter Santale + Chevot & Promenade Anzug.      | <b>Für 13 Mt. 80 Pf.</b><br>3 Mt. hoch. Kammgarn + Chevot zu einem Solen-Anzug.  |

Spezialität in **Zementblech** jeder Art, große **Wasserp.**, billige **Stein.** S.  
**Für 4 Mt. 80 Pf.** 6 Meter Kleiderstoff, ein Herbst-Daunenkleid  
**Für 6 Mt.** 6 Meter für ein geliebtes Kostüm.  
 Um sich von der Güte u. Preiswürdigkeit unserer Stoffe vom Einfachen bis zum Hochfeinen durch eigene Prüfung überzeugen zu können, verlange man **Muster franco** welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen versandt werden.  
 Neueste **Modellbilder** für Herren u. Damen gratis.  
**Tuchausstellung Augsburg 2**  
 (Wimpfheimer & Cie.)

**Für sparsame Hausfrauen!**  
 Die ergiebigsten und vorteilhaftesten Seifen sind:  
**Döbelner Terpentin-Schmier-Seife**  
 (à Pfd. 30 Pf.) seit Jahren allen (à Pfd. 30 Pf.)  
 Concurrency-Fabrikaten vorgezogen;  
**Terpentin-Kern-Seife**  
 sehr mild, trotzdem aber gut greifend. à Stück 10 Pf.  
 Man verlange ausdrücklich **Döbelner**. Zu haben bei:  
**C. W. Friedrich, G. Emil Tittel, Bernh. Löcher, Emil Zeuner, Herm. Pöhlend.**

**Gras-Versteigerung.**  
 Meine am sogenannten **Jugelt's Gut** gelegenen Wiesen sollen  
**Montag, den 17. Juni cr.,**  
 von **Vormittags 9 Uhr an**  
 unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden. **Zusammenkunft am Jugelt's Gut.**  
**A. L. Unger.**

**Blumenstöcke**  
 sind eingetroffen und hält in größter Auswahl zum billigsten Preis empfohlen  
**Herm. Seidel** am Markt.

**Damen-Turnen.**

Der Turnverein beabsichtigt ein **Damen-Turnen** einzuführen und werden diejenigen Damen, welche sich daran betheiligen wollen, gebeten, zu einer Vorbesprechung  
**Sonntag, 16. Juni, Abends 8 Uhr**  
 in der Conditorei des Herrn **Gotthold Meichner** zu erscheinen.  
**Der Turnrath.**

**Emil Uhlemann, Schlossermstr.**  
 empfiehlt sich zur Ausführung von  
**Haus-Wasserleitungen,**  
 Bädern, Closets, Pissoirs u. s. w. nach behördlichen Vorschriften und unter Zusicherung prompter und solider Bedienung.

**Bahn-Atelier von Otto Grahl.**  
 Plombiren, Umarbeitungen u. Reparaturen.  
**Montag** von früh 10 bis Abends 6 Uhr in **Eibenstein** im Hause der Frau **Fleischer Schmidt, Südstraße Nr. 2 part.**

Ein großer Transport sehr starker  
 **Läufer Schweine**  
 gute Race, ist eingetroffen und steht in meinen Stallungen in **Stübengrün** bei billigsten Preisen zum Verkauf.  
 Hochachtungsvoll  
**Emil Möckel.**

**Ein Rover,**  
 Rahmenbau und Stiftenreifen, gut erhalten, für 75 Mark zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt  
**Freiseur Paul Rossner.**

**Die Deutsche COGNAC Compagnie**  
  
**Löwenwarter & Cie.**  
 (Commandit-Gesellschaft)  
 zu **Köln a. Rhein.**  
 Lieferant zahlreicher Apotheken sowie hiesiger und ausländischer Erankensanstalten, etc.  
**COGNAC**  
 von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen.  
 zu M. 2.— pr. Fl.  
 \* \* \* \* \* 2.50 " " Die Analyse des  
 \* \* \* \* \* 3.— " " wird Genuß  
 \* \* \* \* \* 3.50 " " haben: Der  
 Cognac ist höchst zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe von rheinischen Staatsgütern aus als rein zu betrachten.  
 Alleinige Niederlage für Eibenstein (Verkauf in  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{1}{4}$  Flaschen) bei  
**Max Steinbach.**

**Deutsches Haus.**  
 Heute **Sonnabend saure Fische.**  
**Oscar Schneider.**

**Gesellschaft Somilia.**  
 Morgen **Sonntag** früh bei günstiger **Witterung Abfahrt** punkt 6 Uhr. **Sammeln in Stadt Dresden.**  
**Der Vorstand.**

**Deutsches Haus.**  
 Morgen **Sonntag**, von Nachm. 4 Uhr an **hartbesetzte Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet  
**Oscar Schneider.**

**Feldschlößchen.**  
 Morgen **Sonntag**, von Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet  
**Emil Scheller.**  
 Sonnabend u. Sonntag empfiehlt **frische Sätze**  
**D. Ob.**

**Schützenhaus.**  
 Morgen **Sonntag**, von Nachm. 4 Uhr an **hartbesetzte Ballmusik**, wozu freundlichst einladet  
**G. Becher.**

**Sächsischer Hof, Wolfsgrün.**  
 Morgen **Sonntag**, von Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet  
**Alfred Heyn.**

**Schönheiderhammer.**  
 Morgen **Sonntag**, von Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet  
**Gustav Hendel.**

*Hierzu eine Beilage und humoristische Beilage.*

Der Märchenprinz.

Kovelle von Hermine Schiebel. (3. Fortsetzung.)

Sie deutete auf ein niederes Dornengebüsch, während sie die Bewegung des Kragens machte.

Zum ersten Male waren ihre Augen den seinen begegnet, es waren große, wunderbar ernste Mannesaugen, die auf sie hernieder blickten, die sie nie vergessen würde, das fühlte sie schon jetzt.

Minutenlang standen Josephine u. der Freiherr schweigend sich gegenüber. Josephine ließ es ruhig geschehen, daß er von ihrer Hand sorgfältig das Blut entfernte, wieder wurde ihr so traumhaft zu Sinn. Das alte Schloß des verzauberten Dornröschen stieg vor ihrer Seele auf — und sie selbst hatte es gesehen mit seinen Thürmen und Söllern, mit seiner üppigen, orientalischen Pracht.

„Darf ich nicht wissen, wer mein Gast gewesen?“ fragte der Freiherr leise, während er aus seiner Brusttasche ein kunstvoll gearbeitetes, elfenbeinernes Notizbuch zog.

Sie schüttelte heftig den Kopf; sollte sie ihm einen fremden Namen hinein schreiben? — nein, nun und nimmermehr, es war gerade des Uebermuthes genug; oder ihren richtigen? wäre ihm dann nicht die Möglichkeit gegeben, sie wiederzusehen, und wie sollte sie dann den Muth finden, ihm gegenüberzutreten, wie sollte sie ihm in die großen, ernsten Augen sehen, ohne vor Scham und Furcht vergehen zu müssen?

„Ihren Namen, bitte.“ Klang wieder die Stimme des Freiherrn an ihr Ohr, „an wen darf ich denken, wenn ich mich dieser Stunde erinne?“

Er bot ihr das Buch, und sie hatte es fast unbewußt genommen, der Stift bebte in ihrer Hand, als sie schrieb, aber jetzt war es zu spät, klar und leserlich hoben sich die Worte: Josephine, Komtesse v. Bredow, von dem Papier ab.

Er verbeugte sich dankend, minutenlang ruhte sein Auge auf der zierlichen Schrift, dann schlug er langsam das Buch zu und steckte es an seinen alten Platz.

Und dazu rauschte der Regen so eintönig hernieder, daß es dem Freiherrn schien, als sänge er ihm ein Schummerlied, damit sein Herz alles erlebte Leid schneller vergeße; endlich aber schien auch der Himmel müde geworden, die Wolken begannen sich allmählich zu theilen und hier und da brach schon wieder das alte tiefe Blau hervor und schien neugierig auf die Erde zu schauen, wie sie den nassen Grus von oben aufnehmen. Jetzt blickte auch wieder die Sonne hernieder, und wie von Eisenhand gewoben, zog sich plötzlich ein breites schillerndes Band über den strahlenden Himmel und spiegelte sich in den unzähligen Tropfen, die wie Thau perlen an Blatt und Blume hingen.

Mit großen, glänzenden Augen hatte Josephine diese Wandlung gesehen, ihre Lippen hatten sich leicht geöffnet, als wollte sie die prächtige Luft voll einathmen, ihre Hände sich unwillkürlich gefaltet, regungslos stand sie so da, das schöne Haupt an den Pfosten der Thür gelehnt. Ein Verständniß war plötzlich über sie gekommen, sie begriff, daß er fern von den Menschen zu leben vermochte, sprach doch der Wald zu ihm und rauschte die hohen, alten Bäume ihm doch täglich ihren Grus zu.

Endlich fuhr sie aus ihren Gedanken empor, sie mußte ja fort; der Regen hatte jetzt völlig nachgelassen, und die alte Babette war gewiß schon in großer Sorge, wo ihr Liebling während des Unwetters Schutz gefunden. Wenn sie wüßte! ein lustiges Lächeln irrte einen Augenblick um den frischen Mund; was würde die alte Frau sagen, wenn sie ihr von dem Märchenprinz und seinem stolzen Schloß erzählte?

Der Freiherr war jeder Bewegung Josephinens gefolgt, sein Auge ruhte ununterbrochen auf dem schönen Gesicht. Hatte sie denn gar nicht ihr grausames Geschick begriffen? Da war ja auch nicht eine Linie des Schmerzes zu entdecken, Sonnenchein schien aus den glänzenden Augen zu brechen und wie sonniges Glück lag es auf den rosigen Lippen.

Sie hatte sich ihm zugewandt, jetzt kam noch das Schwerste ihrer Rolle, sich von ihm zu verabschieden. Stumm und wortlos, wie sie gekommen — wieder deutete ihre Hand nach dem wolkenlosen Himmel, dann nach der gegenüberliegenden, geöffneten Thür.

„Sie wollen gehen?“ fragte er leise. Sie nickte bestätigend mit dem Kopf. „Dann werde ich Sie natürlich begleiten, mein gnädiges Fräulein,“ sagte er rasch hinzu, „um mich selbst zu überzeugen, daß Sie sicher nach Hause kommen.“

Sie war bei seinen letzten Worten todtenbleich geworden; was sollte das für ein Ende finden, was würde die Tante sagen, wie sollte sie ihre Rolle durchführen? Witternd hob sie die Hände empor, während ihn ein sanft stehender Blick traf. „Sie wollen nicht?“ fragte er befremdet.

Ein fast trauriges Kopfschütteln war die Antwort, während sie angstvoll den Finger auf die Lippen legte; dreitausend Worte! wie eine Zentnerlast war plötzlich dieser Gedanke auf ihre Seele gefallen. Ach, warum schwieg er nicht, wie sie!

Sie hatte jetzt den Korridor durchschritten und die breite Freitreppe erreicht. Minutenlang zögerte sie noch, plötzlich aber fuhr sie zusammen, drüben an dem hohen, noch immer geöffneten Thor stand Babette. Sie war ihrem Liebling entgegengegriffen, hatte es aber doch nicht über sich vermocht, an dem Schloß vorüber zu gehen, ohne einen prüfenden Blick hinein zu werfen — jetzt hatte auch sie Josephinen gesehen.

„Um Gotteswillen, Kind, wie kommst Du hierher?“ freischte sie auf, während sie händeringend über den Hof eilte.

Die Angeredete runzelte leicht die Stirn, sie mußte sich jetzt schnell verabschieden, ehe sie die alte Babette erreicht, und ehe zu wissen, was sie that, hatte sie dem Freiherrn die Hand entgegengestreckt. Er hatte sie fest in die seine genommen: „Ich lasse Sie gehen, um Sie bald wiederzusehen,“ flüsterte er ihr zu, und ehe sie es hindern konnte, hatte er die seine, weiße Hand an seine Lippen geführt.

„Barmherziger Gott, und das vor meinen sichtlichen Augen!“ freischte es von unten zu den Beiden hinauf, „hilf, himmlischer Vater, sie mir noch einmal aus seiner Macht befreien. Josephine, mein armes, unglückliches Kind, merkst Du denn nicht — Du sollst nicht klettern, Du sollst —“

Das junge Mädchen war hastig die Treppe hinabgeeilt.

„Um Gotteswillen, Babette, schweig,“ raunte sie ihr zu. Aber das war zuviel verlangt, die alte empörte Frau war einige Schritte zurückgetreten, prüfend glitten ihre Augen über die schlanke Gestalt der jungen Dame, bis sie entsetzt an der verletzten Hand haften blieb.

„Habe ich mir doch gedacht,“ schrie sie gellend, „er hat Dich geschlagen, weil Du nicht klettern konntest.“

Und dabei brach die Alte in ein herzzerreißendes Weinen aus, während sie noch einmal an dem hohen Thor stehen blieb und mit den geballten Fäusten zu dem verhassten alten Hegerimm hinüber drohte.

Eine große Aufregung herrschte in den benachbarten Kreisen. Freiherr von der Uda hatte gewiß und wahrhaftig sein abgeschmacktes Einsiedlerleben aufgegeben, es waren Besuche gemacht und erwidert worden, und die alten, ehrwürdigen Bäume hinter der hohen Steinmauer mochten wohl einmal über das andere verwundert mit den Wipfeln geschüttelt haben, wenn sich das Thor schwerfällig öffnete, um immer wieder neue Gäste einzulassen, zierliche Frauengestalten, schlanke Offiziere und alte Herren mit sterngeschmückter Brust.

Das früher so einsame Schloß war jetzt der Sammelplatz der vornehmen Welt geworden. Tag für Tag hielten glänzende Equipagen vor demselben, es wurden Jagden abgehalten. Gesellschaft auf Gesellschaft folgte.

Freiherr von der Uda war plötzlich wie umgewandelt, er schien vergessen zu haben, daß es für ihn eine Zeit gegeben, wo er die Menschen zu wenig geachtet, um mit ihnen verkehren zu mögen, er schien jetzt nur noch dem Augenblick zu leben, was kümmerte ihn auch noch die Vergangenheit?

Auch Josephine hatte von seinem veränderten Leben gehört, er hatte auch bei ihr befreundeten Familien Besuch gemacht, aber sie hatte stets die Einladungen zu Gesellschaften, wo er erwartet wurde, unter irgend einem Vorwande auszuschlagen gewußt — es war besser so, wenn sie ihn nicht mehr wieder sah.

So war es Herbst geworden, ein fast kalter Wind trieb mit den welken Blättern sein Spiel und schien von einem noch rauheren Gefellen dabei zu erzählen, der Niemand schonen würde, weder Blatt noch Blume, weder Baum noch Strauch. Fröhlich hatte das junge Mädchen den schwarzen Spitzenschleier um den Hals gezogen, während sie ziel- und zwecklos den großen Garten der Frau v. Dallhofen durchstreifte. Oben in den stark nach Noisus duftenden Zimmern der alten Dame war heute wieder Missionsstunde, dort war die Luft noch unerträglich; so hatte sie es denn vorgezogen, unten zu bleiben, konnte sie doch hier dem Rauschen der Bäume zuhören oder traumverloren über den glitzernden Fluß hinunterblicken, der das Grundstück an der einen Seite begrenzte; wie ein breites Silberband zog er an Willen und Gärten vorüber, auch an dem stillen, stolzen Schloß mit seiner orientalischen Pracht.

Langsam war Josephine an dem Ufer des Flusses entlang gegangen; ein zierliches Boot, Eigenthum des Lieutenants, schaukelte auf der leicht gekräuvelten Fluth, und ohne daß sie wußte, was sie eigentlich that, war sie hineingesprungen. Hoch aufgerichtet stand sie so da, der süßle Wind strich spielend durch das prächtige, kastanienbraune Haar, als wollte er ihr einen Grus übermitteln, vielleicht von dem, der ihr einst gesagt, daß er sie lassen wollte, um sie bald wiederzusehen?

Wählich fuhr sie aus ihren Gedanken auf, in hastigen Schritten war Jemand näher gekommen, und ehe sie ihren Platz verlassen konnte, stand ihr Lieutenant v. Dallhofen gegenüber; in demselben Moment war er gleichfalls im Boot, schnell hatte er die Kette gelöst und steuerte der Mitte des Flusses zu.

Das junge Mädchen fuhr zornig empor, ein dunkles Roth hatte sich plötzlich über ihr Gesicht ergossen, ihre Lippen zuckten, während sie fast feindlich zu dem Offizier hinüber sah.

„Was soll das?“ fragte sie endlich bebend, „wer giebt Ihnen das Recht, eigenmächtig über mich zu bestimmen? Kehren Sie um, ich will zu meiner Tante!“

„Wer mir das Recht giebt?“ wiederholte er im überlegenen Tone — „Du warst nicht willig, nun brauch' ich Gewalt — Sie werden mir heut zuhören müssen, gnädiges Fräulein. Sie werden mir endlich Antwort geben, Sie werden —“

„Schweigen,“ unterbrach sie ihn heftig, „ich werde schweigen, denn es sollte längst zwischen uns klar sein. Sie hatten Zeit genug, zu begreifen, daß keine Antwort auch eine sei.“

„Josephine,“ stiebte er bittend, „haben Sie Mitleid, haben Sie Rücksicht mit mir.“

„Sie sprechen zu der Komtesse v. Bredow“, gab sie kalt zurück.

Er blickte sie betroffen an, sollte es ihm heute ebenso gehen, wie jedes andere Mal, sollte er auch heut nicht Antwort auf seine Fragen erhalten? Und doch hatte er gerade seine ganze Hoffnung an diese Fahrt geknüpft.

„Also mein gnädiges Fräulein,“ begann er nach einer kleinen Pause, wenn auch mit unsicherer Stimme, „was ich Ihnen zu sagen habe, wissen Sie — Sie wissen, daß ich Sie liebe, daß ich nicht leben kann ohne Sie, daß Ihr Besitz das höchste Glück meines Daseins ausmacht.“

Er hielt inne, soviel hatte er ihr ja noch nie mit einem Male gesagt, prüfend blickte er zu ihr hinüber, aber sie regte sich nicht; das schöne Haupt in die Hand gestützt, blickte sie träumend über die glänzende Fluth, nur manchmal bebte sie leise „fröstelnd zusammen, der Wind war noch stärker geworden, Pfeilschnell trieb er das Boot vor sich her.

„Wenn Sie mir auch nicht antworten, so hören Sie mich doch,“ begann Lieutenant v. Dallhofen wieder von Neuem, „und Sie erwägen vielleicht, was ich Ihnen sage, ich bitte Sie nicht um heiße, glühende Liebe, die werde ich mir erwerben, ich bitte Sie nur, nein, ich stehe Sie an, lassen Sie sich von mir durch das Leben geleiten. Sie sehen, ich bin ein guter Steuermann, ich will Sie in einen sicheren Hafen führen. Sie werden nicht Schiffbruch leiden.“

Er schwieg wieder, als erwartete er eine Antwort, aber das junge Mädchen regte sich noch immer nicht, nur ein leises, verächtliches Zucken war bei seinen letzten Worten um ihre Lippen geirrt. (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Frische Gurken sieht man seit einiger Zeit auf dem Markte und in Gemüsehöfenhandlungen und für die Hausfrauen werden deshalb einige Mittheilungen über die Behandlung dieser beliebten Frucht sehr willkommen sein. Zuweilen haben die Gurken einen bitteren Geschmack, besonders an der Spitze. Derselbe entsteht, wenn die Früchte nicht im Schutze der Blätter reifen, sondern den Sonnenstrahlen ausgekocht sind. Vor dem Schneiden soll man daher die Gurken erst kochen und, im Falle sich ein bitterer Geschmack bemerkbar macht, vom Stielende anfangend stets nach der Spitze zu schälen, um die Bitterkeit nicht durch das Wasser über die ganze Gurke zu verbreiten. Bei der Bereitung von Gurkensalat öle man die Scheiben sofort, damit der Saft nicht ausfließt, denn wenn dies geschieht, dann wird der Salat leberartig, kann nicht gut gekaut werden und muß wohl den Magen belästigen. Nur aus diesem Grunde ist der Gurkensalat zuweilen schwer verdaulich, an sich und richtig zubereitet ist er es nicht. Will man aber den Saft aus den Gurken gewinnen, so streut man auf die Gurken und in recht dünne Scheiben geschnittenen Gurken etwas Salz, läßt sie damit eine Viertelstunde lang stehen und drückt dann den Saft aus. Dieser frisch ausgepreßte Saft ist ein kühlendes Mittel bei Fieber und Blutwallungen, auch gilt er als Verschönerungsmittel der Haut insofern, als er Finnen und Hühneraugen daraus entfernt.

— Die Burg in Eger. Aus Eger wird geschrieben: Allen Besuchern von Eger wird jene historisch denkwürdige Hohenstaufenburg, auf welcher Wallensteins Generale während eines Banketts ermordet wurden und in welcher noch heute dem Fremden jener bereits grassirende Bankettstahl gezeigt wird, in lebhafter Erinnerung sein. Am Ende der Stadt, auf einem sanft ansteigenden Hügel mit dem Ausblicke auf das liebliche Egerthal, erhebt sich die einst so stolze, nun halb verfallene Kaiserburg, deren hochragender Thurm noch Zeugniss giebt von entschwindender Pracht und Herrlichkeit. Wer auch immer die an historischen Denkwürdigkeiten so reiche Stadt Eger betritt, in welcher einst Schiller Quellenstudien zu seiner Geschichte des dreißigjährigen Krieges trieb, wovon eine Gedenktafel an einem Hause am Marktplatz Reminiscenz giebt, lenkt, nachdem er das Stadthaus, in welchem der Generalissimus Wallenstein selbst ermordet worden, besichtigt, die Schritte nach jener altherwürdigen Kaiserburg: Nicht ohne eine gewisse Schauer betritt man unter Führung eines Beschließers die noch vorhandenen Burgräumlichkeiten. Die Erinnerung wird wach; stolze Krieger, schwer gepanzert, ziehen über die herabgelassene Zugbrücke und rücken in ihre Kantonnements. Nur vereinzelte Posten beziehen den Lugaus. Finstere Nacht ist's, kein Sternlein winkt am Himmel. Doch droben im Saale der Burg, der in hellem Lichterglänze strahlt, geht's lustig her, da wird gezecht, die Generale Wallensteins werden bewirthet. Pflöck bringt ein marktschütternder Schrei durch die Luft, dann noch einer und wieder einer; lautes Stimmengewirr ertönt aus dem Bankettsaale, Schwerter bliken, Blut fließt in Strömen, Wallensteins Generale sind beim Bankette ermordet worden, während der Feldherr selbst da unten in der Stadt, im Stadthause, getödtet wird. — Diese denkwürdige Burg im Eigenthum zu besitzen, war ein alter Wunsch der Stadt Eger. Nun ist zwischen dem Aerar, dem gegenwärtigen Eigenthümer der Hohenstaufenburg, und der Stadtgemeinde Eger ein Vertrag zu Stande gekommen, demzufolge die erwähnte Burg sammt allen mit dieser Realität verbundenen Rechten gegen genaue Erfüllung gewisser scharf präzisirter Verpflichtungen in Besitz und Eigenthum der Stadt Eger übergeht. Unter diesen Verpflichtungen ist besonders hervorzuheben, „daß die eben erwähnte Burg in ihrem baulichen Bestande und Charakter für immerwährende Zeiten auf der Stadtgemeinde Kosten zu erhalten sei, daß an derselben keine wie immer gearteten Veränderungen vorgenommen werden dürfen, wodurch der bauliche Bestand und Charakter dieses Baudenkmal's irgendwie alterirt werden würde, und daß die Ruine der Burg weder mittelbar noch unmittelbar zu irgend einem dem Charakter und der geschichtlichen Weiße dieses Baudenkmal's widersprechenden Zwecke verwendet werden dürfte.“

— Die Anwesenheit von ca. 26,000 Matrosen verschiedener Nationalität in Kiel bei der Kanaleröffnung bringt auf verhältnißmäßig beschränktem Raume manche Schwierigkeit mit sich. Die theilnehmenden Staaten haben sich geeinigt, daß während der Festtage Beurteilungen von Mannschaften an Land nur alle 4 Tage erfolgen sollen, so daß sich an jedem Tage nur die Matrosen bestimmter Nationen an Land zusammen befinden werden, wahrscheinlich einer größeren und kleineren zusammen. Deutsche Matrosen werden wahrscheinlich sehr wenig oder gar nicht an Land beurlaubt werden.

— Ein Studiosus ist während der Ferien nach Hause gekommen. Von der Reise ermüdet, macht er sich bequem, zieht Rod und Stiefel aus und legt sich aufs Kanapee. Als die Zeit zum Schlafengehen herankommt, will er die Stiefel wieder anziehen. — Vater: „Wozu ziehst Du die Stiefel an? Hier steht ja Dein Bett!“ — Studiosus: „Alle Gewohnheit, Papa! Ich kann im Bett ohne Stiefel nicht einschlafen!“

— Verständnißinnig. Lehrer: „Michel, nenne mir einige Säugthiere.“ — Michel schweigt. — Lehrer (zu dem daneben Sitzenden): „Na, Peter, zähle Du dem Michel schnell ein paar auf.“ — Im nächsten Augenblick hat Michel einige Backpfeifen von Peter, daß ihm der Kopf dröhnt.

— Widerspruch. Hausfrau (der vom stillen Theilhaber einer Firma hinausgeworfen wurde): „Schwindel, elender! Giebt er sich aus als stiller Theilhaber und ist nun doch mit im Geschäft thätig!“

— Aus einer höheren Töchter Schule. Lehrerin: „Amanda, steigern Sie mir das Eigenschaftswort „hoch“ in einem Satz!“ — Amanda: „Die Hochzeit ist für eine höhere Tochter das höchste Ziel!“

— Vorbildung. „Du bleibst also Jungkellere?“ — „Ja, ich liebe den wirthshauslichen Herd!“

Augen sprechen. werden die... rath. tr. on, schriften. l. der Frau. tarfer weine steht in rän bei. voll ckel. erhalten, re Aus- mer. yede. ler. ia. nstiger Sam- nd. S. Ihr an sider. Ihr an S. Ihr an er. in. Ihr an yn. andel.

# Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe mein ganzes **Waarenlager** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Da der Ausverkauf nur wenige Tage dauert, so bitte ich um recht baldigen zahlreichen Besuch. Auch ist die **Ladeneinrichtung** theilweise zu verkaufen.

Hochachtungsvoll

**Ernst Müller, Eibenstock.**

## Gras-Auction.

Die diesjährige **Grasnutzung** meiner an der **Wernesgrün-Rothkirchener Straße** gelegenen **Wiesen** beabsichtige ich **Sonntag, d. 23. Juni a. er.,** von **Nachmittag 3 Uhr** an parzellenweise zu verpachten.

Wernesgrün i. B.

**C. G. Männel.**

## Gras-Auction.

Die diesjährige **Grasnutzung** der in der Nähe des Eibenstocker Bahnhofes gelegenen sog. **Litteswiese** soll

**Sonntag, den 16. Juni,**

von **Nachmittags 3 Uhr** an parzellenweise um das Meistgebot an Ort und Stelle versteigert werden.

**Hermann Bodo.**

## Privat-Heilanstalt

eröffnet.

**Dr. med. J. Hertzsch,**  
Spezialarzt  
Sprechstunde in der Anstalt.

**Dr. med. R. Hirschberg,**  
Spezialarzt  
Sprechstunde:  
Inn. Leipziger Strasse No. 5.

**Dr. med. W. Bottermund,**  
Spezialarzt  
Sprechstunde:  
Moritzgrabenweg No. 4.

für  
**Frauenleiden.**

für  
**Chirurgie u. Orthopaedie.**

für  
**Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden.**

## Linoleum

der Teppich der Zukunft

bester und billigster Fussbodenbelag kostet in

Qual. Stärke 1 □ m 1 Zimmer von 16 □ m 20 □ m

|   |              |      |       |       |
|---|--------------|------|-------|-------|
| A | 3 1/2 - 4 mm | 3,25 | 52,00 | 65,00 |
| B | ca. 3 mm     | 2,75 | 44,00 | 55,00 |
| C | 2 "          | 1,50 | 28,80 | 36,00 |
| D | 1 1/2 "      | 1,40 | 22,40 | 28,00 |

alte, abgelagerte Waare haltbar im Druck. Diesen Vortheil haben Sie, trotz des billigen Preises bei dem

**Linoleum-Specialgeschäft**

von **Paul Thum**

**Chemnitz, Chemnitzstrasse 2.**  
Muster franco gegen Franco-Rücksendung.

## Wer

**Möbelplüsch - Möbelstoffe**  
**Uebergardin - Portieren**  
**Lambrequins**

Leinenplüsch - Decorationsstoffe - Tischdecken - Teppiche - Gardinen - Bett- und Pultvorlagen - Läuferstoffe - Sophaecken - Gummidecken - Wachstuche - Tapeten - Glasimitation - Reisedecken - Plaids - Wagendecken - fertige Flaggen - Flaggenstoffe - Brautkissen - Schlummerrollen - Posamenten etc. etc. gut und billig haben will, kaufe bei

**Paul Thum**

**Chemnitz, Chemnitzstrasse 2.**  
Preisliste gratis und franco.



## Maria-zeller Magen-Tropfen

vortreflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches** altbekanntes

**Saus- u. Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Parileibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidaliden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Maria-zeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Vertrieb durch Apotheker **Carl Brady, Krennler (Wäbrn).**

Man bitte die **Schutzmarke** und Unterschrift zu beachten.

Die **Maria-zeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Eibenstock: Apoth. Fischer; Schönheide: Apoth. Arno Schulze.**

## Ein Logis (1. Etage),

bestehend aus 7 Zimmern, ist sofort im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Lage: mittlere Stadt.

Offerten unter **F. R.** in die Exped. ds. Blattes erbeten.

Verende täglich vorzügliche frische **Gras-Butter**,

beste von Südrabmbutter, in Postdönnchen von 8 Pfund Gehalt gegen Nachnahme von 7 Mk. 20 Pf. **Centrifugenbutter** in Postdönnchen 8 Pfund für 7 Mk. 60 Pf. Garantie für beste Waare.

**Fr. Maria Grigolett,**  
Kaukchmen Dstpr.

## Streichfertige Fussboden-Farben

**Tiedemann's u. Christoph's Fussbodenglanzack**, zum Selbststreichen der Fußböden, desgl. alle andern in Del geriebenen Farben,

**Lacke, Firniss, Terpentinöl, Pinsel**

**Abziehpapiere, Maurerschablonen**

empfehlen in nur besten Qualitäten und billigt

Die **Drogen- u. Farbenhandlung von H. Lohmann.**

## Bierhandlung von H. W. Beck, Kirchberg.

Empfehle **echt Berliner Weissbier** aus den renomirtesten Brauereien. Sichere geehrten Wirthen bei civilen Preisen coulanteste Bedienung zu.

Achtungsvoll

**H. W. Beck.**

## Kupferschmiederei u. Metallwaaren-Werkstatt von Henschel & Pampel,

Bahnhofstr. 62 B II. **Kirchberg i. S.** Bahnhofstr. 62 B II.

empfehlen sich zur Anfertigung von allen Arten **Kupferarbeiten,**

**Wasserleitungs-Anlagen,**

**Vadecinrichtungen u. Seizungen, sowie Viehselbsttränken, Pumpen,**

**Pulsometer, Injectoren** sowie sämtliche ins Fach einschlagende Arbeiten.

Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Lager von **Stei- u. Eisenröhren, Gummi- u. Hautschläuchen** jeder Dimension.

## Wiesen-Verpachtung.

Die oberhalb des Bahnhofes Eibenstock am Windischweg gelegene sogen. **Alberts-wiese** mit 3 Acker Flächeninhalt wird preiswerth im Ganzen oder getheilt **verpachtet** durch

**Eugen Dörrfel.**

## Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

**Bergmann's Salkemilch-Seife**

v. **Bergmann & Co., Dresden-Neubau**

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

es ist die **beste Seife** gegen Sommersprossen, sowie für jarten, weissen, rothen Teint. Borr. à Stück 50 Pf. bei

**Apotheker Fischer**

in Eibenstock.

## Tapeten!

**Naturell-Tapeten** von 10 Pf. an

**Stoff-Tapeten** " 30 " "

**Gold-Tapeten** " 20 " "

in den schönsten und neuesten Mustern.

Mustertafeln überall hin franko.

**Gebriider Ziegler**

in Lüneburg.

**Meine Wiese und Feld**

habe ich noch zu verkaufen oder zu verpachten.

**Gottfried Müller,**

Schmiedemstr.

**M. 3000**

auf 1. Hypothek werden auf sofort zu leihen gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

## DOSS'sches VOGEL-FUTTER mit der Schwalbe.

**Singfutter** für Kanarien, Nachtigallen, Drosselfutter. **Specialfutter** für deutsche Finken, Meisen, Lerchen, Popagaien, Prachtfinken u. s. w. Die Mischungen sind vielfach preisgekrönt, 12jähr. grosser Erfolg. Glänzende Zeugnisse erster Autoritäten.



In der hiesigen Niederlage **umsonst illustrierte Broschüre** für Vogelpflege. Dasselbst Verkauf der **patentirten Milbenfänger, Sparfuttermäcker etc. alles zu Originalpreisen.**

Ab Cöln Preislisten für alle Arten Sing- und Ziervögel, Käfige etc. **umsonst.** **Gust. Voss,** Hoflieferant, Köln.

**Überall käuflich**

Niederlage in Eibenstock bei **Herm. Pöhlend.**

## Gesucht.

Einige in allen Seidenstickereien geübte und gute **Sticker** werden gesucht von **Th. Gaertel.**

## Tücht. Bretschneider

mit Arbeit am **Walzengatter** vertraut, sowie

**Tüchtiger Arbeiter**

für die **Sobel-, Nut- und Spundmaschine**, der das Schleifen der Messer versteht, zum sofortigen Antritt gesucht.

**Dörrfel's Sägewerk**

**Eibenstock.**

Dasselbst werden auch **Sägepähne**,

à Mk. 1.— pr. Rmtr., soweit der Vorrath reicht, abgegeben.